

Nr. V 173      Der Herr von Falkenstein

Die Frau bewirkt die Befreiung ihres Mannes aus der  
Gefangenschaft des Herrn von Falkenstein.

DVA Signatur:

DVldr. 21

Titel:

entfallen

Anfänge:

Ick (Eck/Ik) sag minen Heeren von Falkenstein  
To siner Borg op rieden.

Es reit/ritt der Herr von Falkenstein  
Wohl über ein breite (grüne) Heide

Es liegt ein Haus/Schloß in/im Oberlandt/Hessenland  
Das ist gar wol erbawet /  
Es ist zu eren riche

Im Wirtenberger land do liegt ein Schloß  
Das ist so wol erbawen

Inhalt:

- (1) Im Hessenland liegt ein Schloß, das Falkenstein genannt wird /  
Aus einem Haus im Oberland reitet der Herr von Falkenstein mit seinem braunen Roß heraus /  
Aus einem Schloß im wirttenberger Land reitet der Herzog von Wirtenberg.
- 2 Der Herr von Falkenstein reitet mit Schild und Schwert an der Seite zu seiner Burg. (Er reitet über die Heide)
- (3) Unterwegs begegnet ihm ein Mädchen (und er fragt sie, ob sie sein Schlafbuhle für die Nacht sein will.)
- 4 Das Mädchen grüßt den Herrn von Falkenstein und bittet ihn um seinen Gefangenen. (Sie will diesen heiraten.)
- 5 Der Herr von Falkenstein will den Gefangenen nicht herausgeben. Er sagt, er müsse im Turm verfaulen.
- 6 Das Mädchen will an die Burgmauern stehen und dem Gefangenen über sein Schicksal trauern helfen.
- (7) Ihr Liebster im Kerker rät ihr, sie solle sich nach einem Jahr einen anderen Mann nehmen und die armen Waisen trösten.
- (8) Sie antwortet, sie müßte dann beim anderen Mann schlafen und er würde die Waisen schlagen.
- 9 Das Mädchen bedauert, daß sie kein Pferd hat (kein Harnisch/keine scharfen Messer tragen darf); sie würde sonst mit dem Herrn von Falkenstein um den Liebsten kämpfen.

- 10 Der Herr von Falkenstein meint, es wäre eine Schande für ihn, mit einer Frau kämpfen zu müssen und gibt den Gefangenen frei. Sie sollen jedoch aus dem Lande ziehen. [Ende einiger Varianten.]
- (11) Sie weigern sich, aus dem Land zu gehen. [Ende einiger Var.]
- (12) Er solle ihnen ein Schreiben geben, mit dem sie in einem anderen Land bleiben können.
- (13) Auf der Heide wird man sie singen hören, daß sie den Herrn von Falkenstein mit ihren Worten bezwingen konnte(n).

Belegübersicht:

Erster Beleg 1539; ca. 26 (\*5) Belege, meistens Nord- oder niederdeutsch/niederländisch, aber auch aus Westfalen, Elsaß, Baden, Schweiz und Württemberg und auf Flugschriften.

Kommentar:

Kontroversen liefen über den Ursprung (ob hoch- oder niederdeutsch), aber es läßt sich nichts Festes bestimmen. Die "ausländischen Parallelen", auf die DVldr hinweist, sind irreführend, denn weder Child 209 (Geordie) noch DgF 186-188 (Skjoldmøen und Jomfruen af Vestervig) haben textliche Gemeinsamkeiten mit dem deutschen Lied. Auf die Rolle der Frau, die ihren Mann mit Worten statt Waffen befreit, will kaum einer eingehen; die Strophe wird sogar oft wegediert.

Veröffentlichungen:

- Alpers, Diss., S. 30-34.  
 \*Böhme, altdt. Ldb., S. 100-104, Nr. 28-31.  
 \*DVldr. I, S. 223-33, Nr. 21.  
 \*EB I, S. 216-22, Nr. 62.  
 \*Firmenich, I, S. 262-64 und. 282-83.  
 Goethe, S. 236-37, Nr. 1.  
 Herder, Vldr. I, 3, Nr. 2.  
 \*Hoerburger-Segler, S. 36-38, Nr. 35.  
 \*Kretzschmer-Zuccalmaglio I S. 154-56, Nr. 86.  
 \*Liliencron, Leben, S. 131-34, Nr. 39.  
 Meier, Balladen I, S. 151-56, Nr. 21.  
 Mittler, S. 95-100, Nr. 105-109.  
 Pinck, Goethe, S. 25-27, S. 72-73.  
 \*Reifferscheid, S. 12-13, 141-42, Nr. 6.  
 \*Röhrich-Brednich I, S. 195-99, Nr. 31.  
 Simrock, S. 71-72, 597, Nr. 30.  
 Uhland, Vldr. I, S. 294-99, Nr. 124.  
 \*van Duyse I, S. 116-18, Nr. 19.  
Wdh I, S. 225 (Bode, S. 169; Rölleke 9/1, S. 240-41).

Auswahl aus den Gebrauchsliederbüchern:

- \*Greyerz, Im Röseligarte VI, S. 12-14, 71-72.  
 \*Klusen, dt. Ldr., S. 440-41.  
 \*Lautenlied S. 502, Nr. 490.  
 Sotke, Unsere Lieder, S. 97-98.  
 \*Zupfgeigenhansl, S. 60.

Themen:

VERSION 1 (§1-13)

TU: 571.1, (110.a), 153.a, 56.a, (590), 590.3,  
452, 245.a, 153.b, 235.a, (320.5.a), 445, 410,  
250.b, 560.1

DP: L, V, i,

VERSION 2 (§1-2, 4-13)

TU: 571.1, 153.a, 590, (156.a), 590.3, 452, 245.a,  
153.b, (235.a + 320.5.a), (445 + 410), 250.b,  
560.1

DP: L, V, i,

Beispiel:

## Falkenburgs Lied

In mäßigem Zeitmaße



Eck sach mui - nen He - ren van Fal - ken - steun



na sui - ner Borg up rui - ten



en Schild feu-- re heu bui - ni - ben sick her



blank Schwert an sui - ner Sui - ten, ja Sui - ten.

- 1 Eck sach muinen Heren van Falkensteun  
Na suiner Borg upruiten;  
En Schild feure heu buiniben sick her,  
Blank Schwert an suiner Suiten.
- 2 Gott guisse juch Heren van Falkensteun!  
Sin jui des Lannes eun Here?  
Säo gievet mui wedder den Gefangenen muin  
Uemme oller Jungfruggen Ehre!
- 3 Den Gefangenen den eck gefangen hebbe,  
Deu ess mui worren siuer,  
Deu ligt täom Falkensteun in dem Tauern,  
Dorin sall heu verfiulen.
- 4 Sall heu täom Falkensteun in dem Tauern,  
Sall heu dorin verfiulen,  
Ei säo will eck gigen de Muiren treen  
Vnd helpen Leufken-träoren.
- 5 Und os se wal gigen de Muiren tratt,  
Heure se ehr Leufken drinne.  
Sall ick juch helpen, dat eck nich kann -  
Dat nimmt mui Wit und Sinne.
- 6 Na Hius! na Hius! muine Jungfrugge zart!  
Und treustet jugge arme Waisen!  
Niemt juch up dat Johr eunen annern Mann,  
Deu juch kann helpen träoren!

- 7 Niem eck up dat Johr eunen annern Mann,  
 Bui enne mößt eck schlopen,  
 São leut eck dann auk mui träoren nich,  
 Schleug heu muine arme Waisen.
- 8 Ei säo woll eck, dat eck eunen Zelter hedde,  
 Und olle Jungfruggen rien,  
 São wolleck met Heren van Falkensteun  
 Uemme mui Fuinleufken struiden.
- 9 O nei, o nei muine Jungfrugge zart!  
 Des mößt eck dregen Schanne;  
 Niemt jui jugge Leufken wal bui de Hand  
 Zrecket jui donie iut den Lanne.
- 10 Jut duinen Lanne treck eck säo nich,  
 Diu gifst mui denn eun Schruiben,  
 Wann eck nui komme in fremde Land,  
 Dat eck dorin kann bluiben.
- 11 Os se wal in de graut Heude kam,  
 Wo luide deu se do singen  
 Nui kann eck den Heren van Falkensteun  
 Met muinen Wäoren twingen.
- 12 Dor eck den henne seggen kann,  
 Dor will eck denn henne schruiben,  
 Dat eck den Heren van Falkensetun  
 Met muinen Wäoren kann twingen.

Fürstentum Lippe, um 1843.  
 Firmenich I, S. 263 = Abschrift  
 E 3157 = A 42271 (Mittlers hs.  
 Liedersammlung, Bd. 6, S. 42) =  
 Abdr. der Mel. EB I, S. 218, Nr. 62c  
 und DVldr . I, S. 225, Nr. 2b.